

27. März 1934 64

Au.

Herrn Wolfgang Slevogt, Lietzburgerstrasse 8a, Berlin W.15.

Sehr geehrter Herr,

Empfangen Sie unsern verbindlichen Dank für Ihre Mitteilung vom 23. März, die uns heute durch die Post überbracht worden ist. Sie bedeutet uns freilich eine Enttäuschung insofern, als sie uns zwingt, unsern Plan einer grössern Slevogt-Ausstellung auf ein- weilen unbestimmte Zeit zu verabschieden.

Ihren Wunsch, dass vor allem in Berlin eine umfassende Gedächtnis- ausstellung für Max Slevogt ^{vorerst} einmal veranstaltet werde, glauben wir durchaus verstehen und würdigen zu können. Das Kunsthaus Zürich wird aber auf keinen Fall in die Lage kommen, mit Berlin ernsthaft in Wettbewerb zu treten, sondern unser Bestreben ging in erster Linie dahin, einmal für die Schweiz nachzuholen, was bisher immer versäumt worden war, mit einer Ausstellung von vielleicht 50 bis 100 ausgewählten Gemälden und dem annähernd vollständigen graphi- schen Werk, sowie einer schönen Gruppe von Zeichnungen.

Unser Leitgedanke war, für die Zürcher Ausstellung Ihnen das erste Wort zu geben und uns nach Möglichkeit Ihren Wünschen und Anregun- gen anzupassen. Gegen Ihren Willen und ohne Ihre wohlwollende An- teilnahme und mehr oder weniger unmittelbare Mithilfe eine Slevogt- Ausstellung in Zürich durchzuführen, liegt uns freilich fern. Wir möchten Sie aber gern noch einmal bitten, in Erwägung zu ziehen, ob nicht auch eine Ausstellung in Zürich für denkbar halten könnten, die mehr eine Angelegenheit der schweizerischen Künstler und Kunst- freunde wäre, als ein grosses nationales deutsches Ereignis und die der gewiss notwendigen und selbstverständlichen grossen Gedächtnis- ausstellung in Berlin von ihrer Bedeutung für das Andenken des Künstlers und als offizielle Ehrung nichts vorwegnehmen könnte, noch wollte.

Wir bitten Sie um gütige Prüfung unserer neuen Frage und danken Ihnen zum voraus verbindlichst für freundliche Beantwortung.

In ausgezeichnetester Hochachtung
KUNSTHAUS ZÜRICH
Der Direktor